

Erfahrungsbericht Santiago de Chile WS13/14 an der Universität Diego Portales

Chile ist ein Land der Kontraste: von der Wüste im Norden bis zu den grünen Naturparks im Süden, vom politischen Konservatismus bis zur neuen Linken, von der Metropole Santiago bis zur chilenischen Ländlichkeit. Gerade jetzt ist viel im Gang, besonders in Santiago, wo mehr als ein Drittel der Bevölkerung wohnt. Dort finden derzeit die Studentendemonstrationen statt sowie die Demonstrationen um die Abtreibungsregelung in Chile und die Debatte um die Mapuche Indianer. Deswegen kann ich es sehr empfehlen, ein Auslandssemester in Chile zu absolvieren. Für diejenigen, die Interesse daran haben, habe ich hier einige meiner Erfahrungen festgehalten.

Vor der Reise:

Um in Chile zu studieren, braucht man ein Studentenvisum. Dieses muss mindestens einen Monat vor Abreise beantragt werden und ist ziemlich teuer. Mit dem Studentenvisum bekommt man eine Studentenkarte und einen chilenischen Ausweis.

Beim Kauf des Flugtickets würde ich empfehlen, entweder nur den Hinflug zu buchen oder separat zu bezahlen, damit man evtl. das Reisedatum ändern kann. Das Wintersemester endet in Chile nämlich schon Mitte Dezember. Dadurch bleibt also noch viel Zeit zum anschließenden Reisen und um dabei flexibler zu sein bietet sich diese Möglichkeit sehr an. Ich hätte zum Beispiel locker zwei Monate länger dort bleiben können, aber da der Rückflug bereits fest stand war das schwierig. Also lieber doch ein bisschen mehr bezahlen um später die Freiheit zu genießen, soviel (oder so wenig) wie möglich zu reisen.

Nach der Ankunft:

Es ist sehr schwierig, vor der Ankunft eine Wohnung zu finden. Besser ist es, sich ein Hostel zu nehmen um dann vor Ort eine Wohnung zu suchen. Die Seite www.compartodepto.cl ähnelt sehr der deutschen Seite wg-gesucht.de.

Die verschiedenen Fakultäten der Uni sind alle im Barrio Universitario zu finden, welcher ein Teil von Santiago Metropolitano ist. Dort findet man auch Barrio Brasil, wo ganz viele von den ausländischen Studierenden wohnen und welches ein sehr gemütliches Kiez mit vielen Cafés, Bars und einem kleinen Park ist. Von hier sind es zu Fuß nur 15 – 20 Minuten bis zur Uni.

Ansonsten ist Providencia auch sehr empfehlenswert, besonders die Straße bei der Avenida Italia haben mir sehr gut gefallen und auch die Quartiere Ñuñoa und Las Condes sind recht gut, aber ein bisschen weiter weg. Ich selber habe bei Plaza Ñuñoa gewohnt und brauchte ungefähr 40 Min mit Bus oder Fahrrad zur Uni.

Die einfachste Möglichkeit eine Wohnung zu finden ist, die Viadrina Studierenden zu fragen, die schon in Santiago waren und möglicherweise noch Kontakte haben. Dann braucht man nicht selber im Wohnungsdschungel zu suchen und hat vielleicht schon eine Unterkunft, wenn man ankommt. Dadurch gewinnt man mehr Zeit für andere Sachen, beispielsweise um einen Spanisch-Kurs zu belegen, den die Diego Portales an die ausländischen Studierenden anbietet. Wenn man fürs Wintersemester nach Santiago fährt, ist die Zeit dafür ein bisschen knapp, da der Kurs in den letzten 2 Juli-Wochen angeboten wird. Der Kurs ist es jedoch wert, schon eher anzureisen weil man einerseits Einblicke in das chilenische Spanisch „chilenismo“ und die Konflikte Chiles erhält als auch die Möglichkeit, andere ausländische Studierende kennenzulernen.

Eben genau dieses „chilenismo“ sollte man nicht unterschätzen. Es gibt viele Wörter, die nur in Chile zu finden sind. Außerdem wird viel Slang genutzt. Deswegen wird oft behauptet, man verbessere sein Spanisch in Chile nicht, sondern verschlechtere es eher. Das sollte aber niemanden abschrecken, da man es schon hinbekommt. Vielleicht nicht gleich im

ersten Monat, aber danach. Außerdem sind die Professoren sehr nett und hilfsbereit gegenüber den Austauschstudierenden und reden meistens mehr Hochspanisch als die Studierenden.

Uni-Leben:

Die Universität hat mehrere Fakultäten die man als Kulturwissenschaftler(in) besuchen kann. Ich war aber nur in La Facultad de Ciencias Sociales e Historia, weil allein dort das Angebot schon so groß ist, dass es schwierig ist sich zu entscheiden. Ich würde empfehlen nicht mehr als 4 Kurse zu wählen. Ich hatte 3 und das war schon ziemlich viel, da der Arbeitsaufwand auch größer ist. Es kommt aber auch darauf an, ob man Kurse von der Fakultät oder Kurse von der CFG (Cursos Formación General) wählt. Grob gesagt gelten die Kurse der Fakultät als Vertiefungskurse und die Kurse der CFG als Einführungen.

Man muss sich auf viele Präsentationen vorbereiten, viele Essays und Tests schreiben. Oft handelt es sich dabei aber um Gruppenarbeit, was an sich schon gut ist und dazu auch die Möglichkeit bietet, chilenische Studierende kennenzulernen. Meine Erfahrung war, dass die Chilenen den Nordeuropäern sehr ähnlich und von daher ein bisschen reserviert sind. Man muss also oft selber den ersten Schritt machen, um Kontakte zu knüpfen. Wenn dieser erste Schritt jedoch getan ist, sind sie sehr sympathisch und interessiert an dir und deiner Kultur, da Chile immer noch ein sehr homogenes Land ist.

Freizeit:

Ich habe eher außerhalb der Uni Leute kennengelernt, weil ich das Glück hatte, neben dem Studium als Freiwillige in dem Kulturzentrum MilM2 zu arbeiten. Und gerade in den zahlreichen Kulturzentren gibt es (fast) immer kostenlose kulturelle Angebote. Daher kann ich ein solches Kulturzentrum sehr empfehlen. Neben MilM2 gibt es zum Beispiel noch Matucama100, GAM und noch viele mehr.

Ansonsten ist Santiago auch bekannt für seine Museen, welche auch sehr günstig sind. Das Museum „de la Memoria y los derechos humanos“ ist bei der Metro und dem Park Quinta Normal und ist sehr gut geeignet, um Einblicke in die Geschichte des Militärputsches zu bekommen. Dieses Museum ist sogar kostenlos und man kann danach Stunden in dem Park Quinta Normal verbringen.

Um in die Stadt zu fahren gibt es die Metro und Busse. Dafür benötigt man eine „Tarjeta Bip“, welche man in vielen Kiosken oder auch bei den Metros kaufen kann. Das Metrosystem ist sehr einfach. Schwieriger ist es mit dem Bus zu fahren, da die verschiedenen Haltestellen nicht aufgerufen werden. Man muss also selber aufmerksam sein, lernt jedoch sehr schnell die Routen kennen.

Ansonsten ist es empfehlenswert, ein Fahrrad zu kaufen. Manchmal finden sonntags Fahrradmärkte in verschiedenen Parks statt. Dort kann man ein Fahrrad für ungefähr 60 Euro finden. Obwohl Santiago noch immer keine große Fahrradstadt ist, entwickelt sie sich langsam dahin und ich fand es am Ende richtig schön mit dem Fahrrad durch die Stadt zu fahren.

Santiago ist auf den ersten Blick keine charmante Stadt, aber es gibt Orte, die ich richtig schön fand, zum Beispiel „barrio Brasil“, barrio Italia“ und „barrio Lastaria“.

Daneben ist Chile perfekt zum Reisen und man kann locker für ein verlängertes Wochenende irgendwohin fahren. Die Busse sind recht gut und fahren ständig, dadurch kann man prima spontan reisen. Mein größtes Erlebnis war ohne Zweifel auf den Vulkan Villarica bei Pucon zu klettern. Aber die Natur bietet in Chile echt alles und wenn man beginnt zu reisen, möchte man nicht mehr aufhören. Also versucht es euch so zu planen, dass ihr mindestens einen Monat Zeit habt um nur zu reisen und das Land zu genießen!

